Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 10 (1912)

Heft: 4

Artikel: Ueber Missbildungen der Frucht und die daraus resultierenden

Geburtsstörungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Berder, Buchdruckerei zum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements: und Insertions:Aufträge zu richten sind.

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Frauenarzt, Schwanengasse Nr. 14, Bern.

Für ben allgemeinen Teil:

Frl. A. Baumgariner, Hebamme, Baghausg. 3, Bern

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 jür die Schweiz Mt. 2. 50 jür das Ausland.

Inferate :

Schweiz 20 Cts., Austand 20 Pf. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Ueber Mißbildungen der Erucht und die daraus resultierenden Geburtsftörungen.

Die erste Frage vieler junger Mütter, wenn sie von einem Kinde glücklich entbunden sind, lautet: Ist das Kind auch recht ausgebildet, ift nichts sehlerhaftes an ihm?

Diese Frage ist auch sehr natürlich, wenn man bedeuft, wie sehr ost Menschen durch kleinere Geburtssehler verunstaltet werden können und ihr ganzes Leben durch diese Instrumität in mancher Beziehung gehindert und gestört sind.

Run existieren eine ganze Neise von Missistungen, die kein Hindernis für eine normale Geburt darbieten und die erst nachher bei der Besichtigung des Kindes beobachtet werden, während andere oft die Geburt in erst unerstärticher Weise aufhalten und man dann nach und nach merkt, daß ein über Gebühr versgrößerter Kindesteil oder gar eine mit der ersten zusammengewachsene zweite Frucht das Hindernis bildet. (Siehe auch im heutigen Blatt: Aus der Praxis.)

Die Mißbildungen der Frucht können sehr verschiedenen Grades und verschiedener Art sein. Ihre Ursachen sind äußere und innere. Die inneren Ursachen sind äußere und innere. Die inneren Ursachen sind solche, die in den Reinnen der die inneren Ursachen sind solche, die in den Reinnen der die inicht normal waren, oder durch ihr Jusammentressen eine Bariation in der Entwickelung stattsand, die wir als nicht normal ansehen können. Ferner können auch bei der Bestruchtung Störungen eintreten, die zu einer Mißbildung Anlaß geben. Natürlich lassen sich dies Normalwidrigkeiten nicht nachweisen, so daß in den meisten Fällen die Ursache der Mißbildung undekannt bleibt. Gewisse im Keime liegende Ursachen fönnen auch vererbt werden, wie 3. B. vermehrte Finger= und Zehenzahl, sogenannte Muttermäter z.

Aeußere Ursachen liegen in Störungen der

Aeußere Urjachen liegen in Störungen der Entwickelung des voachjenden Gies durch Erschütterungen, Druck, Störung der Ernährungsund Sauerstoffzusuhr. Ferner kommen in der Gebärmutter entzündliche Erkrankungen der Frucht und des Gies vor, die zu Entwicklungstörungen führen.

Auch franksafte Zustände der Gebärmutter fönnen mitwirken, doch werden diese eher zu einem Absterben und Ausstoßen des Sies sühren, also zu einem Abort. Aber immerhin kann der Druck einer zu kleinen Gebärmutter zu Klumpfuß- und Klumphandbildung führen.

Namentlich auch Frankhafte Zustände des Amnion der Wasserhaut bedingen Veränderungen, die je nach dem Zeitpunkte ihres Aufetretens tiefer oder weniger tiesgreisend sind. Wenig Flüsseit und entzündliche Zuskände des Amnion sühren zu Verwachsung dieser Haut mit der Oberstäche der Frucht und wenn nun die völlige Schließung der betressenden Körperstelle noch nicht sertig ist, so hindern die Verwachsungen diese und die Wishistung entsteht. Die Verwachsungen diese und die Wishistung entsteht. Die Verwachsungen des Amnion mit der Körpervobersstäche der Frucht ziehen sich im weiteren Versstäde der Frucht ziehen sich im weiteren Versstände

lause dann oft zu Fäden aus, und können ganz sich wieder lösen, aber ihre bereits bestehende Wirkung bleibt. Diese Stränge und Fäden bewirken häusig Abschnürungen von Gliedmaßen, und so entstehen die Menschen mit verstämmelten Händen und Füßen, oft sogar ohne solche, wie man sie ja selbst auf dem Jahrmarkte sehen und ihre Geschicklichkeit, mit der sie trog ihrer Verstämmelung allersei Verrichtungen vornehmen, bewundern kann. Ferner entstehen sogenannte Hemmungsemischildungen dadurch das einzelne Teile des

mißbildungen dadurch, daß einzelne Teile des wachsenden Organismus nicht so sich auswachsen, wie es ihrer Anlage entspricht, sondern in mehr oder weniger unregelmäßiger Art im un mehr oder weniger intregeinigiger all in Bachstum zurückbleiben. So vereinigen sich dann solche Organe, die aus zwei getrennten Anlagen entstehen, nicht und es kommt zu Anlagen entstehen, vieht und es kommt zurspin gehören die Gesichtsspalten, die wir unter dam Vamen Salenicharten kennen some die dem Ramen Hasenscharten kennen, sowie die als Wolfsrachen befannte Gaumenspalte. Dann die Spaltbildungen im Bereiche der Wirbelfäule mit oder ohne Bedeckung durch äußere Haut. Berdoppelungen kommen auch vor, besonders in der Gegend der Geschlechtsorgane, und wir in der Gegend der Geschlechtsorgane, und ide sehen sogar recht häusig die geringeren Grade einer Berdoppelung der Gebärmutter, die wir als zweihörnige Gebärmutter, oder nur als ambossörnige bezeichnen. Die höheren Grade dieser mangelnden Bereinigung der beiden Müller'schen Gänge, aus denen normalerweise die Gebärmutter wird, sehen wir in den volls ständig doppelten Gebärmüttern, die ost noch mit einer verdoppelten Scheide vergesellschaftet find. Dann können aber auch folche Organe, die normalerweise paarig, also doppelt angelegt kommen, daß man einen solchen Tumor, ohne seine Natur zu erkennen, herausgenommen hat und dann der Patient rasch zu Grunde ging, weil er so seiner beiden Nieren beraubt wurde.

Uebermäßige Größe einzelner Drgane führt auch zu Mißbildung; so kann z. B. ein Körperglied, ein Fuß oder ein Arm, oder Teile von solchen abnorm groß sein und den Besitzer stören. Ferner kommen Bermehrung einzelner Teile vor; wir sehen nicht zu selten vermehrer Finger auftreten; in der häufigsten Form als ein Anhängsel an den beiden kleinen Fingern, noch jederseits eine überschüßige Fingerbeere. Drgane, die gerne in vermehrter Jahl auftreten, sind die Brustdrüßen, die ja dei vielen Tieren, in die Brustdrüßen, die ja dei vielen Tieren in großer Zahl da sind. Sie kommen auch deim menschlichen Weiben zu dei nach unten kondergierenden Reihen zu beiden Seiten der Mittellinie vor, allerdings in einer Anzahl von nur zirka vier dis sechs. Aber sie können auch an ganz atypischen Orten vorkommen: östers in der Achselhößen Orten vorkommen: östers in der Achselhößen Kann auch am Oberschenkel; hiervon erzählt Hyrtl einen hübschen Fall von einer Frau, die an der Außenseite des

rechten Oberschenkels eine sezernierende Milchsbrüse hatte; ihr Junge, der schon lausen konnte, hatte sich das gemerkt und wenn er Lust hatte, so schlüpste er der Mutter unter den Rock und trank sich satt.

trant sich satt.

Sine weitere Art von Mißbildungen ift die durch Mischung von verschiedenen Geschlechtscharakteren entstehenden Zwitterbildung. Wahre Zwitter, eine selkener vorkommende Vildung, sind solche, die sowost eine männliche wie auch eine weibliche Keindrüße besitzen; wo sich also die Unlagen des einen Geschlechtes nicht wie normal zwiickgebildet haben. Scheinzwitter sind Individuen, die dei dem einen Geschlechte eigenen Keindrüßen zugleich die übrigen Kennzeichen beider Geschlechter gemischt haben, aber in Betracht der Keindrüße nur einem Geschlechte ungehören. Solche Individuen werden dann oft in ihrer Kindheit dem salsche Geschlechtsentwicklung zeigt es sich, daß ihr geistiges Wesen sie dem andern zuweist. Hie weschlechtsentwicklung zeigt es sich, daß ihr geistiges Wesen sie und die Aufstärung auch erft dein da kommt die Aufstärung auch erft dem Tode des betressenden Individuens und die Lugehörige eines salschen Geschlechtes gelebt. Die Doppelmissolidungen stammen immer

Die Doppelnisdidungen stammen immer aus einem Ei und sind gleichen Geschlechtes. Es kann die Doppelbildung so zu Stande kommen, daß sich gleich von Ansang an in einem Ei zwei Fruchtaulagen bilden oder daß sich die einsache Anlage sosort teilt und so zu zwei Früchten Anlaß gibt. Dies ist also die Bildung von eineiigen Zwillingen. Run können sich die zwei getrennten Anlagen teilweise wieder verschnetzen, oder die Trennung wird nicht zu einer vollskändigen und dies gibt dann Doppelmishisbungen

Doppelnisbildungen.
Wir wollen nun die einzelnen Formen der menschlichen Mißbildungen, von denen wir oben nur Beispiele gegeben haben, etwas näher auf ihre Eigenschaft, die Geburt zu erschweren, betrachten.

betrachten.

Sine Mißbildung des Sies tritt da in erste Neihe, wenn der mißdildete Fötus abstirct, die Blasenmole. Wir wollen diese hier mit betrachten, weil sie zu Gedurtsstörung Anlaß gidt. Es ist die Blasenmole eine Beränderung der Plazentarzotten, die dadurch entsteht, daß diese in ihrem Bindegewedeanteil sich mit Geleimiger Flüssstelt ansüllen, so daß die Bindegewedssasern auseinandergedrängt werden und die einzelnen Zottenteile die Form und auch Größe von Weintraubenbeeren und weniger erreichen. Da die einzelnen aufgetriebenen Stellen durch sadensförmige nicht aufgetriebenen Stellen durch sadensförmige nicht aufgetriebenen von einander getrennt sind, so erhält wirklich der Fruchtfuchen das Aussehen einer Weinstraube und daher kommt der Name Traubenmole. In der Schwangerschaft verrät sich die Blasenmole dadurch, daß die Gebärmutter über das dem Schwangerschaftsmonate entsprechende Waß hinauß sich vergrößert und dabei sest und gespannt sich ansühlt. Dann treten Blutungen auf und man denst an eine drohende

Fehlgeburt. Meist gehen dann bald einmal nit dem Blute auch einzelne Blasen ab und nun kann die Diagnose gestellt werden. Das, was sosort gemacht werden muß, ift die gründsliche, vollständige Ausräumung dieser Mole, denn gerade bei ihr haben die äußeren Bedeckungen der Zotten, das sogen. Syncytium und die Langhans'schen Zellen eine große Tendenz, in die Gebärnutterwand einzudringen, sich im Körper weiter zu verbreiten und die sangerordentsich bösartige Geschwulft, das Chorionepithesiom, zu bilden.

Von den Mißbildungen der Frucht bieten ein Hindernis für Geburt nicht dar alle diejenigen, die zu keiner Vergrößerung derselben führen. Hierzu gehören die Spalten, Halenicharte, Wolfsrachen, Spalten der Wirdelfäule und des Schädels; aber schon die letzteren können vergesellschaftet sein mit Geschwülften, indem sich aus der Schädelspalte das Hirn in Form einer mehr oder weniger umfangreichen Vormehung vorwöldt. Um Nücken können größere Schwellungen, gefüllt mit Nückenmarksflüsssere Schwellungen, gefüllt mit Nückenmarksflüsssere Schwellungen, gefüllt mit Nückenmarksflüsssere Schwellungen, densso am Steiß die Teißgeschwülfte. Wenn der Schädel gar nicht geschlossen ist und das Hrenzum der Schädel gar nicht geschlichen ist und das Hrenzum und der Hale ganz und miggestaltet und den man, weil dann das Gesicht nach oben schaut und der Hale ganz und miggestaltet und die Augen vorgewölbt sind, als Froschlopf bezeichnet, so kann man die Diagnose der Kindslage oft nur schwerstellen und eine Verwechslung mit der Steißelage kann vorkommen.

Ein größeres hindernis als die genannten Berbildungen bietet nun der Wasserkopf. Es ist dies eine Erkrankung der Frucht, bei der sich in den Hirnsöhlen eine übermäßig große Menge Flüssigkeit ansammelt und den Schädel enorm austreibt. Das Gehirn wird gegen die Schäbeswände plattgebrückt und der Kopf fühlt sich an wie eine Art Blase. Sehr häufig stellen sich solche Früchte in Steißlage zur Geburt und die Regelwidrigkeit wird erst dann bemerkt, wenn der Körper geboren ift und die Geburt nun keine weiteren Fortschritte mehr macht. Hier ift nun die Gefahr einer Gebarmutterzerreißung groß, besonders wenn der Zustand nicht erkannt wird und man nur am Beckenende zieht. Das Erkennen ift leicht, indem über der Schamfuge ein unverhältnismäßig großer Teil noch fühlbar ift, und bestätigt wird die Vermutung durch das Kühlen von weiten Nähten oder einem blasenartig gespannten Kopse von der Scheide aus. In solchen Fällen muß durch Anbohren des Kopfes das Wasser abgelaffen und so der Ropf verkleinert werden. Er geht dann meift glatt durch. Wenn sich das Kind in Schädellage stellt, so fühlt man die weiten Nähte, die sogar zu einer Ver-wechslung mit Querlage führen können, weil die zwischen den Knochen liegenden weichen Teile als Bauch angesehen werden können und die Ränder der Anochen für den Rippenrand. Auch hier muß der Ropf angebohrt werden, um durch zu können. Eine Ausnahme tritt ein, wenn die Frucht schon länger abgestorben und der Kopf ganz matsch ist; solche Köpfe werben wie ein Sack zusammengebrückt und in die Länge gezogen und gehen von felber durchs Becken.

Spalten und Desette im Bereich des Nabelringes führen zu Nabelschnurbrüchen, die eine
gewaltige Größe erreichen können, doch meist
die Geburt nicht verzögern. Hingegen führt Mangel oder Berschluß der Harnöhre oder der Harnleiter, sowie Erkrankungen der Nieren zu Harnstauung und zu enormer Auftreidung des kindlichen Leibes, bei der oft die Geburt erst nach Erössinung des Bauches und Ablassen der Flüssigkeit zu Stande kommt.

Der allgemeine Riesenwuchs, bei dem das Kind innerhalb der normalen Schwangerschaftsbauer abnorm groß wird, führt zu erschwerten Geburten, wie auch Uebertragen des Kindes

um eine gewiße Zeit. Sbenfo teilweise Bergrößerung gewiffer Kindesteile.

Die größte Rolle aber spielen als geburts= hindernde Mißbildungen die Doppelbildungen, bei denen ein Teil des Kindes verdoppelt ist. oder gar zwei völlig ausgebildete Kinder mit einander verwachsen scheinen. Wir sehen hier 3. B. einen Rumpf, zwei Köpfe, drei Arme und drei Beine oder zwei völlig gebildete Kinder, die mit den Röpfen verwachsen sind, oder auch mit dem Steiß. Andere find nur durch Sautbrücken miteinander vereinigt, oder in der Brücke findet sich noch ein oder das andere innere Organ verwachsen, z. B. die Leber. Dies ist der Fall bei den sogen, siamessischen Zwillingen, die man in Schaubuden für Geld Die bekannten Schwestern Blacek fehen fann find zwei mit dem Becken verwachsene Mädchen, die gemeinsam eine Beckenhälfte und den After und die Schamgegend, aber vier Beine haben. Beiter oben sind die Därme und die Scheiden getrennt. Vor einiger Zeit ist die eine schwanger geworden und hat geboren, die andere sonderte dabei auch Milch aus den Brüsten ab und fühlte die Wehen auch. Dann kommt es vor, daß zwei Köpfe am selben Rumpse sind, oder nur ein Kopf und zwei Körper. Sie können denken, daß diese Geburten nicht immer gerade jehr glatt vor sich gehen werden, doch kommen die Kinder öfters lebend zur Welt, wenn sie sich unter den Wehen an einander vorbei nach und nach entwickeln können, was durch die relative Kleinheit dieser Zwillinge erleichtert wird. Manchmal aber werden sie nur in zer= ftückeltem Zustande geboren werden können und diese Operationen können noch dadurch erschwert werden, daß man bei der Menge von Gliedmaßen sich nur schwer vrientieren kann.

Aus der Praxis.

I.

Am 5. Februar wurde ich zu einer zweit-gebärenden Frau gerufen; abends um 5 Uhr. Licht von der Familie, sondern vom Arzt wurde och gerusen, welcher schon am 4. Februar am Abend zu dieser Frau gerusen wurde wegen einen starken Blutung. Wie die Frau angab, so war die Zeit der Niederkunft schon da, aber es blutete ohne Weben. Es gelingt dem Arzt, die Blutung zu stillen durch Tieferlegen des Kopses u. s. w. Am 5 Uhr sangen jest leichte Weben au ger sie dagerten nicht lange und Wehen an, aber sie dauerten nicht lange und bis am 6. Februar morgens hatte die Frau keine Wehen mehr. Da ich eine Stunde weit entfernt von Hause war und nicht in unserer Gemeinde, so kehrte ich wieder heim und sagte, sie sollen mir telephonieren, wenn etwas passieren sollte. Am 7. Februar wurde ich wieder gehost um 5 Uhr abends. Die Frau hatte jet ziemlich starke Wehen bis um 1 Uhr in der Nacht und dann hörten die Wehen wieder ganz auf. Die Blutung stand und ich ging wieder heim. Am 8. Februar um 1 Uhr in der Nacht wurde ich wieder gerufen. Nun hatte die Frau wieder eine starke Blutung und der Arzt wollte mich allein zu der Frauschiefen. Ich sagte aber, wenn er auch mitstomme, wolle ich gehen, aber allein nicht. Dann kam der Arzt mit und wir gingen so schnell wie möglich. Die Frau war in Ohnsmacht gewesen und jest war sie wieder bei Berstand. Wir hatten bei der ersten Unters suchung eine Placenta praevia partialis ober sast totalis herausgefunden, aber der Muttermund war nur für einen Finger durchgängig. Da haben wir eine neue Untersuchung vorgenommen und jest war der Muttermund zweifrankenstückgroß erweitert, so daß man im nötigsten Fall vie Benedickt, so die finds in notigsteil Falle die Benedick, so die Füße machen fonnte. Wir machten die Benediung aber noch nicht, nein, ich machte eine seste Scheidentamponade, und die Blutung stand. Jest ließen wir die Tamponade liegen und die Frau wurde von

mehreren Männern in mein Haus getragen; da wir kein Spital haben, so nahm ich sie zu mir, um die Sache immer fontrollieren gu können. Am 12. Februar, am andern Tage also, fing es wieder zu bluten an. Ich holte den Arzt und wir nahmen die Tamponade heraus, um die Wendung zu machen, da die Frau ziemlich viel Wehen gehabt hatte und sehr schwach geworden war. Ich wurde in dem Augenblick zu einer andern Frau gerufen, und wir machten jest wieder eine feste Scheiden-tamponade und die Blutung stand bis am 13. Februar am Morgen und da fing es wieder an zu bluten und wir nahmen die Tamponade heraus und ich machte eine dritte Tamponade. Da bekam die Frau starke Wehen und am Nachmittag um 1 Uhr fiel die Tamponade von felber heraus. Ich untersuchte und fand den Kopf im kleinen Becken feststehend und den Muttermund gut handtellergroß. Am 4 Uhr sprang die Blase und starke Wehen traten ein. Die Plazenta war durch den Kopfdruck ganz zurückgegangen, daß man sie nicht mehr fühlen tonnte und die Blutung stand auch. Um 63/4 Uhr wurde ein starkes und großes Mädchen geboren. Die Nachgeburt wurde durch den Créde'ichen Handgriff ausgestoßen und die Blutung hörte ganz auf. Die Frau blieb noch 15 Tage bei mir und konnte dann mit dem gesunden Rinde heim gehen. Sie war zwar noch nicht ftark, kam aber Tag für Tag besser zu Kräften. Da kann man sehen, daß die Tamponade gewonnen

H

Bor einigen Wochen wurde ich eines Morgens früh zu einer jungen drittgebärenden Frau gerufen. Als ich ankam, äußerte sie, daß ihr das Wasser in der Nacht gebrochen sei und daß sie seither schwache Wehen spüre. Das Wasserbechen bringt ja überhaupt viele Frauen in große Aufregung. Zudem klagte sie, daß sie während dieser Schwangerschaft viel an Uebelkeit und Magenbrennen gelitten habe und daß der Urin in letzter Zeit immer unwillfürlich

abgegangen sei. Ich machte das Klystier und die Wehen kamen bann kräftiger, fo daß im Laufe bes Vormittags zwei muntere Knaben geboren wurden, der erste in Schädellage, der zweite in Fußlage. Ich machte keinen innern Unters juch, denn ich wußte, daß die Geburtswege günstig waren. Auch die Nachgeburt kam schnell und komplett. Aber am dritten Tage stellte sich tropbem hohe Temperatur ein, 39,2, nebst heftigem Ropfweh, Buls rasch, Erbrechen, kein Frost, hingegen einen ungemein starken Schweißabgang. Die Frau wurde dadurch so Schweißabgang. Die Frau wurde dadurch so schwach, daß sie kaum mehr reden mochte. Ich benachrichtigte sofort den Arzt, er untersuchte genau und fand, daß alles vom Magen aus fomme. Es hatte sich dann herausgestellt, daß die Frau am zweiten Tag eine Bratwurst gegessen hatte und diese hatte das ganze Unheil angerichtet. Es ging dann noch längere Zeit, bis sich die Frau recht erholt hatte, denn der Magen sei durch den Druck der Zwillinge so empfindlich geworden, daß er gar nichts ertragen Seit jenem Falle halte ich wieder strenge darauf, daß die Frauen möglichst Diät halten. Milch, Gier, Brei und fraftige Suppen find gewiß genügend für eine Wöchnerin und es würde sich manche wohler befinden, als wenn alle möglichen Sachen, Kuchen, Torten, Malaga 2c. gereicht würden.

Der zweite Fall ereignete sich kurz nach dem ersten. Es waren bei dieser Frau die gleichen Schwangerschaftsbeschwerden und der Leib ebenfalls stark ausgedehnt. Ich dachte sofort wieder an Zwillinge und auch der Arzt hatte sich in dieser Meinung ausgesprochen. Beim Untersuch and ich den Kopf tief im Becken, Muttermund eröffnet. Rach kurzer Zeit sprang die Blase und der Kopf wurde geboren. Trotz guten